



Solidaritätsnetz Zürich, 8000 Zürich

Medienmitteilung vom Solidaritätsnetz Zürich
Zürich, 14. Februar 2014

Syrienkonflikt: Breites zivilgesellschaftliches Bündnis fordert Bundesrätin Simonetta Sommaruga dazu auf, sich endlich um die syrischen Flüchtlinge zu kümmern

5000 Kontingentsplätze und Visa-Erleichterungen für syrische Flüchtlinge

Mehr als 50 bekannte Persönlichkeiten aus Kultur, Politik und Kirche – darunter Clown Dimitri, Erfolgsautor Peter Stamm, die Direktorin der Solothurner Filmtage, Seraina Rohner, und Regisseur Micha Lewinsky – sowie zahlreiche humanitäre, politische und kirchliche Organisationen wie Solidar Suisse, Caritas Schweiz und Brot für alle haben einen Brief an Bundesrätin Simonetta Sommaruga unterzeichnet. Der Brief, den das Solidaritätsnetz Zürich lanciert hat, ist gestern bei der Justizministerin eingetroffen.

Die Unterzeichnenden fordern Sommaruga auf, endlich Aufnahmebereitschaft für syrische Flüchtlinge zu zeigen. Der

Konflikt in Syrien – von dem im besonderen Masse Frauen und Kinder betroffen sind – hat Millionen Menschen zu Flüchtlingen gemacht. Die Not in Syrien sowie in den umliegenden Ländern ist derart gross, dass die Flüchtlingslast nicht von ihnen alleine getragen werden kann. Bisher hat neben Schweden sich einzig Deutschland bereit erklärt, 10000 Personen aufzunehmen. Das Ausmass des Konflikts erfordert aber von allen europäischen Ländern eine Geste der Solidarität – auch von der Schweiz. Das breite zivilgesellschaftliche Bündnis fordert deshalb, dass die Schweiz ein Sonderkontingent für 5000 syrische Flüchtlinge beschliesst und damit an eine – eben nicht nur rhetorische – humanitäre Tradition anknüpft, die bereits im Kosovokonflikt zum Tragen kam.

Der Brief formuliert eine weitere Forderung: Am 4. September 2013 kündigte Bundesrätin Simonetta Sommaruga an, Familienzusammenführungen für die etwa 2000 in der Schweiz niedergelassenen SyrerInnen zu erleichtern. Bereits im November hat der Bund diese Massnahme wieder aufgehoben. Nun wird die zuständige Justizministerin eindringlich gebeten, die Visaerleichterungen für Familienangehörige von in der Schweiz lebenden SyrerInnen wieder einzuführen. Eine eindrückliche Reportage in der aktuellen WOZ (Wochenzeitung) verdeutlicht die Dringlichkeit dieser Forderung: Viele SyrerInnen sind unter anderem in die Türkei geflüchtet, weil ihnen die Schweiz Asyl versprochen hat. Sie sind seit Monaten unter prekären Bedingungen dort hängen geblieben und verzweifeln an den Schweizer Behörden. Genauso wie die in der Schweiz lebenden syrischen Staatsangehörigen verzweifeln, die nichts für ihre bedrohte Verwandtschaft tun können. Zum Beispiel Nabha Ismail: Die zweifache Mutter kam 2010 mit ihrer Familie aus Syrien in die Schweiz und fürchtet nun um das

Leben ihres 18-jährigen Bruders, der in lebt. Er hat einen Tumor in der Leber, der dringend operiert werden muss. «Wir haben versucht ein Visum für ihn zu bekommen. Ohne Erfolg. Mittlerweile sind fast alle Familienmitglieder wegen des Kriegs krank. Ich bitte Frau Bundesrätin Simonetta Sommaruga dringend, ihr Versprechen vom 4. September zu halten und Familienzusammenführungen zu erleichtern.»

Weitere Informationen finden Sie unter www.solinetz-zh.ch

Für Rückfragen:

Zur Brief-Aktion: Verena Mühlethaler, Präsidentin des Solidaritätsnetz Zürich, 044 242 88 72 (076 436 95 98)

Interview:

Nabha Ismail steht gerne für Interviews zur Verfügung:
076 382 56 52

oder Vertretung von Nabha durch Alexandra Müller,
Geschäftsführerin des Solidaritätsnetzes Zürich: 079 233 61 93